



Niederschrift

24. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. Mai 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 8 der Tagesordnung: Konzeptvergabe Rathaus West, Verwaltungsauftrag Nr. 5
Vorlage: 2026/0253

Punkt 8.1 der Tagesordnung: Konzeptvergabe Rathaus West, Verwaltungsauftrag Nr. 5:
Prüfauftrag: Zweckbindung der Erlöse städtischer Immobilienverkäufe für den kommunalen Bauunterhalt (Bauunterhaltungsfonds)
Ergänzungsantrag: KAL
Vorlage: 2026/0253/1

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss, die Verwaltung mit dem Verkauf der Liegenschaft Kaiserallee 4 (Rathaus West) im Rahmen einer Konzeptvergabe zu beauftragen.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (42 Ja, 3 Nein)

Der Vorsitzende ruft die Tagesordnungspunkte 8 und 8.1 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Haupt- und Finanzausschuss am 5. Mai 2026.

Stadtrat Löffler (GRÜNE): Ich denke, das ist eine Vorlage, die niemandem wirklich Freude bereitet, sondern eine Vorlage, die jetzt hier auf dem Tisch liegt, weil wir effektiv durch die äußeren finanziellen Rahmenbedingungen dazu gezwungen sind, uns mit allen Immobilien auseinanderzusetzen, die wir eben gerade nicht aktiv selbst bespielen können. Ich glaube, in einer anderen finanziellen Lage wäre das eben überhaupt keine Diskussion heute, dass wir ein solch städtebaulich relevantes Kulturdenkmal dort schräg gegenüber vom Kaiserplatz dann überhaupt sozusagen veräußern würden bzw. nicht mehr nutzen würden. Natürlich sollte es unser Ziel sein, eigene Verwaltungsflächen selbst zu nutzen und eigene Gebäude selbst in einen Zustand wieder zu versetzen, in dem wir sie eben auch nutzen können. Aber wir haben eben genau hier das Problem, dass bei dem Rathaus West wir aktuell nicht in der Lage sind, diese Sanierung zu bewerkstelligen. Wir hatten eine haushaltswirtschaftliche Sperre. Wir haben Beschränkungen der Kreditermächtigungen. Wir haben Beschränkungen der Verpflichtungsermächtigungen für unsere Investitionsvorhaben,

worunter eben auch solche Sanierungen dann auch fallen. Daher sollten wir uns wirklich auch die Frage stellen, ob wir aktuell diejenigen sind, die am besten in der Lage sind, ein solches Baudenkmal zu erhalten. Das vielleicht vorneweg.

Grundsätzlich ist es so, dass wir uns intensiv mit diesem Ort noch auseinandersetzen müssen. Und es ist auch aus der Vorberatung im Hauptausschuss hervorgegangen, dass das jetzt erst mal ein Arbeitsauftrag an die Verwaltung ist, eben eine solche Konzeptvergabe vorzubereiten. Das ist auf gar keinen Fall ein Verkaufsbeschluss schon heute. Und das ist eben auch noch nicht die formale Einleitung eines Konzeptvergabeverfahrens. Wir erteilen jetzt der Verwaltung den Auftrag, so wurde uns das zugesichert, jetzt sich noch einmal mit den ideellen Kriterien auseinanderzusetzen, was wollen wir mit diesem Gebäude, was wollen wir an diesem Ort denn dort auch erreichen. Denn es sind eben nicht nur die formalen baurechtlichen Kriterien, die jetzt mit als Anlagen geliefert worden sind, die da relevant sind, sondern eben auch ganz stark, welche Nutzungen wir uns da vorstellen werden. Das bedeutet, wir werden uns hier im Gemeinderat noch einmal mit dieser Vorlage auseinandersetzen, wenn dann die Konzeptvergabe auf den Tisch kommt. Und dann werden wir auch dann eine politische Abwägung treffen können, ob wir diese Zielsetzungen dann da auch mitgehen können oder auch nicht. Von daher können wir der Vorlage heute mitgehen, ein bisschen, weil wir es müssen, weil die finanziellen Rahmenbedingungen so sind, wie sie sind, nicht unbedingt, weil wir das wollen. Aber wir sind dann trotzdem gespannt, was in diesem Konzeptvergabeverfahren dann auch herauskommt.

Bezogen auf den Änderungsantrag der Karlsruher Liste würden wir uns Stand heute der Verwaltung anschließen, dass wir es so nicht einfach beschließen können. Falls es hilft, macht es vielleicht noch einmal Sinn, das intensiv noch einmal vorzubereiten, weil es ja doch ein bisschen ein eigenständiges Thema ist, weil wir eben effektiv heute nicht über den Verkauf entscheiden. Von daher müssen wir auch nicht über die Verwendung der Mittel entscheiden.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Der Kollege Löffler hat sehr ausführlich dargelegt, dass es eigentlich für diese Stadt, bei der Haushaltssituation, über die wir uns jetzt nicht verbreiten müssen, keine Alternative dazu gibt, dieses Objekt Rathaus West einer anderen Verwertung zuzuführen, Nutzung zuzuführen, bei dem der Haushalt der Stadt geschont wird, weitgehend. Wir sind auf diese Fläche als Verwaltungseinheit, Büroflächen nicht angewiesen, und wir haben dargelegt bekommen, dass es einen unwirtschaftlichen Aufwand darstellen würde. 34 Millionen, jetzt gerechnet. Wir wissen alle, wo dann, wenn die Fertigstellung da wäre, wo wir dann landen würden. Also das kann man nun ernsthaft nicht infrage stellen, und die anderen Dinge sind ja auch geklärt, also der erwartete Verkaufserlös, so dass wir darüber nicht lange drüber reden.

Wichtig ist, was der Kollege Löffler auch angeschnitten hat, dass wir über dieses Konzeptverfahren uns gute Gedanken machen, wenn wir denn wissen, was für ein Strauß von Investoren, Interessenten zur Verfügung stehen. Das Konzeptverfahren steuert dann auch das Ziel der Stadt, dass in diese Hülle eben auch ordentliche oder von uns gewünschte Nutzungen reinkommen. Dazu soll eine Entscheidungskommission aufgestellt werden. Auch das halte ich für sehr sinnvoll, was ich jetzt im Moment für meine CDU-Fraktion nicht zugehen kann, dass man diese Entscheidungskommission wiederum mit einem externen Gutachter, das ist ja so ein Lieblingsinstrument in der Verwaltung, noch begleitet, dass also da Vorgaben gemacht werden, weil man sagt, man habe selber nicht die Erfahrung, über

so etwas zu entscheiden. Warten wir doch mal ab, was wir da vorbereiten. Vielleicht hat man doch den Mut, so eine Geschichte so vorzubereiten, dass der Gemeinderat eine verantwortliche Endentscheidung dann treffen kann. Aber im Moment geht es nur darum, die Verwaltung zu beauftragen, mit der Suche zu beginnen.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Im Wesentlichen können wir uns als SPD-Fraktion den Ausführungen der beiden Kollegen anschließen. Das Rathaus West steht exemplarisch für verschiedene Immobilien, die wir hier in der Stadt Karlsruhe haben, sei es im Eigentum der Stadt selbst, aber auch der kommunalen Gesellschaften, ich sage mal „Städtisches Klinikum“ als Schlagwort. Und wir müssen aufgrund der prekären Haushaltslage einen Umgang damit finden. So schön, wie historische Gebäude sind, umso schwieriger ist es, da gute Funktionen reinzukriegen. Und wenn man die Analyse der Verwaltung sieht, es ist mehr als schwierig, hier einen guten, adäquaten Umgang zu finden. Von daher gehen wir den Weg mit, auch, ja, letztendlich ein Stück weit mit einem weinenden Auge, aber wir sehen das in dem Punkt ein Stück weit alternativlos. Es ist der Aufschlag für einen ganzen Prozess. Wir werden uns, wie der Kollege Löffler ausgeführt hat, noch mehrfach hier im Haus mit der Thematik beschäftigen müssen. Eigentum ist bekanntermaßen das schärfste Schwert. Und wenn wir als Stadt eine Immobilie aus der Hand geben, sollten wir uns gut überlegen, was perspektivisch mit dieser Immobilie passiert. In der Vergangenheit ist es immer wieder passiert, dass wir im Nachgang bereut haben, wenn wir Grundstücke oder Immobilien aus der Hand gegeben haben. Nichtsdestotrotz ist es so, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt den Weg so mitgehen werden und wollen. Auch die Ausführung, einen externen Gutachter, externe Expertise in dem Fall dazuzuholen, halten wir für den richtigen Weg, da es doch eine spezielle Komplexität der Fragestellung in sich beinhaltet. Und von daher werden wir die weitere Diskussion auch entsprechend abwarten und begleiten.

Stadtrat Schnell (AfD): Wie die Verwaltung völlig zu Recht in ihrer Vorlage ausführt, ist eine Sanierung und Modernisierung durch die Stadt aufgrund der angespannten Haushaltssituation mittelfristig nicht darstellbar. In der Tat haben wir viele, eigentlich bereits zu viele andere Projekte in der Investitionsliste, insbesondere Schulen und Kindergärten, die mit höchster Priorität angegangen werden müssen. Dabei ist eines klar festzustellen: Die Stadt Karlsruhe hat sich befeuert durch vielfache finanziell ausufernde Wünsche dieses links-grün dominierten Gemeinderates finanziell mittlerweile in eine Lage manövriert, in der selbst zentrale Immobilien kaum noch aus eigener Kraft saniert werden können. Der Modus Vivendi einer Konzeptvergabe hat für dieses besondere denkmalgeschützte Gebäude den Vorteil, dass wir einen gewissen Einfluss darauf haben, was mit dem Rathaus West letztendlich geschieht, dies zum Preis, gegebenenfalls nicht den maximal möglichen Verkaufserlös erzielen zu können. Wir werden da der Vorlage der Stadt zustimmen und die Konzeptvergabe vorbereiten. Die AfD-Fraktion wird jedoch ihr besonderes Augenmerk auf die vorgesehene Verfahrensbegleitung werfen und erwarten hierzu eine umfassende Information des Gemeinderates und wünschen uns, dass auf die Heranziehung externer Gutachter verzichtet werden kann.

Nicht verhohlen darf dabei jedoch die Tatsache bleiben, dass der Verkauf von mittelbar nicht benötigten Immobilien zwar momentan für eine Entlastung der Haushaltslage sorgen kann, letztendlich aber keinen nachhaltigen Ansatz zur Sanierung des städtischen Haushalts darstellt. Denn eine Immobilie kann man nur einmal verkaufen, permanent zu hohen Ausgaben der Stadt kann man damit nicht begegnen. Es ist, als wären wir Reisende in einem Ballon, dessen Hülle Risse aufweist, aus dem immer mehr heiße Luft austritt. Anstatt

jedoch diese Risse dauerhaft zu schließen, werfen wir lieber nach und nach scheinbar nicht benötigte Kleidungsstücke ab, um einen Absturz zu verhindern. Nach Abwurf des letzten Hemdes stünden wir dann völlig nackt da, während unser Ballon dennoch zu Boden ginge.

Zum Ergänzungsantrag der KAL Folgendes: Er erreichte uns extrem kurzfristig. Zudem wurde er entgegen der üblichen Vorgehensweise auch nicht im Ältestenrat angekündigt. Darüber hinaus hat sich zu diesem TOP seit der Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss am 5. Mai keine sachliche Änderung ergeben, weshalb ein solcher Ergänzungsantrag hätte so kurzfristig gestellt werden müssen. Den schlechten Stil eines solchen Gebarens lehnen wir ab und stimmen daher mit Nein zu diesem Ergänzungsantrag.

Stadtrat Dr. Noé (FDP/FW): Die FDP/Freie Wähler-Fraktion begrüßt ausdrücklich den Verwaltungsauftrag, unseren städtischen Immobilienstand kritisch zu überprüfen und nicht mehr benötigte Liegenschaften einer neuen Nutzung zuzuführen. Denn eins ist klar: Wenn Tafel Silber zu Blei wird, dann muss man sich auch trennen können. Natürlich hängen an solchen historischen Gebäuden auch Emotionen und persönliche Erinnerungen. Ich selbst erinnere mich noch gut an die Klassenräume des Helmholtz-Gymnasiums, was ich in den 1970er-Jahren besucht habe. Wir waren ein geburtenstarker Jahrgang und wir waren zu viele. Wir mussten dann ausweichen ins Rathaus West und haben dort Unterricht gehabt. Also, solche persönlichen Erinnerungen sind schön, aber die dürfen natürlich nicht die Grundlage kommunaler Immobilienpolitik sein. Das Rathaus West, der ehemalige Sitz der Karlsruher Lebensversicherung, ist ein eindrucksvolles Gebäude mit einer wechselvollen Geschichte. Die KLV bezog nach dem Krieg zunächst ein Hochhaus in der Bahnhofstraße. Nach der Verschmelzung mit der württembergischen Versicherung verlor Karlsruhe den Verwaltungssitz und damit erneut ein Stück Bedeutung und leider auch wieder erneut an Schwaben und an Stuttgart. Tempus fugit. Die Zeit fliegt und ändert sich, und das ist manchmal auch gut so. Denn auch unser eigener Bedarf als Stadtverwaltung hat sich verändert. Homeoffice, Digitalisierung, ein sich wandelnder Personalbestand führen dazu, dass wir weniger klassische Bürofläche brauchen. Das muss sich in einer reduzierten städtischen Immobilienfläche widerspiegeln, denn das sind wir auch den Karlsruher Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern schuldig. Eine Konzeptvergabe zur Veräußerung ist daher jetzt genau das richtige Instrument, um diesem stattlichen Gebäude neues Leben einzuhaufen. Dabei sollten wir bewusst keine zu engen Vorgaben machen, um die Kreativität möglicher Investoren nicht zu beschneiden. Wir haben beispielsweise am heutigen Europaplatz gesehen, wie aus dem Standort einer ehemaligen Infanteriekaserne und eines Exerzierplatzes 1897 das Reichstelegrafenamts und die Hauptpost und 100 Jahre später 2001 ein Einkaufszentrum wurde.

Meine Damen und Herren, Stadtentwicklung lebt vom Wandel. Jetzt ist erneut die Kreativität der Immobilienwirtschaft gefragt, um das Rathaus West einer neuen urbanen Nutzung zuzuführen. Einer Nutzung, die diesem Gebäude gerecht wird und unserem Stadtbild neue Impulse gibt. Die FDP/Freie Wähler-Fraktion unterstützt diesen Weg. Lassen Sie uns mutig sein, Chancen nutzen, statt an Strukturen festzuhalten, die nicht mehr in unsere heutige Zeit passen.

Stadträtin Geißinger (Volt): Ja, vielen Dank. Ich glaube, wir haben vorhin schon über die „sollten wir eine kostenlose Mitgliedschaft überhaupt eingehen“ diskutiert. Jetzt verkaufen wir quasi Omas silberne Löffel. Ich glaube, wir sind jetzt wirklich an einem Punkt angekommen, wo, glaube ich, spätestens jetzt allen klar ist, dass es ernst ist. Das wird auch mit

Sicherheit nicht das letzte Objekt sein, was mit Prestige und Geschichte trotzdem am Ende verkauft werden muss. Ich glaube, das sollten wir uns ehrlich einfach zugestehen. Aber wir sollten auch nicht hilflos einfach alles höchstbietend verkaufen, weil wir haben eine Verantwortung dafür, wie sich unsere Stadt entwickelt. Deswegen begrüßen wir auch die Konzeptvergabe. Es ist definitiv besser, als es einfach nur zu verkaufen. Und wir hoffen natürlich auch auf kreative und tolle Konzepte. Da sind wir sehr gespannt, ob wir dann dem Verkauf mit dem entsprechenden Konzept zustimmen. Das bleibt uns ja auch später noch offen. Darüber sollten wir an anderer Stelle diskutieren. Trotzdem erst mal eine Zustimmung zum Antrag, das überhaupt mal in die Wege zu leiten.

Den Änderungsantrag von der Karlsruher Liste lehnen wir entsprechend der Stellungnahme der Stadt ebenfalls ab.

Stadträtin Berghoff (Die Linke): Es ist ein bisschen schade, dass die Frau Geißinger zwischen mir und der FDP redet. Jetzt kommt nämlich das genaue Gegenteil, nur Minus der Geschichtsstunde. Eine Konzeptvergabe ist besser als keine Konzeptvergabe. Da sind wir uns hoffentlich einig. Und ja, wir haben in der letzten Sitzung eine solche für drei andere Immobilien gefordert, statt sie an Höchstbietende zu verkaufen. Dennoch werden wir heute gegen die uns vorliegende Vorlage stimmen. Nicht allein, aber natürlich auch aufgrund unserer grundsätzlichen Haltung zum Verkauf städtischer Immobilien, sondern auch, weil wir uns gerade im Fall Rathaus West ein Bekenntnis zur städtebaulich sinnvollen und vor allem sozialen und für die Stadtgesellschaft gewinnbringenden Nutzungsvorschlägen und entsprechenden Rahmenvorgaben gewünscht hätten. Und das war mir in der Vorberatung nicht so klar. Wir brauchen kein weiteres Einkaufszentrum. Büroflächen, Hotelbetten hat diese Stadt mehr als genug. Und wir möchten uns am Ende nicht zwischen zwei verschiedenen Hotel-plus-Gastronomie-Konzepten entscheiden müssen, wenn wir als Stadt Räume für bezahlbares Wohnen und Kultur benötigen.

Stadtrat Cramer (KAL): Die Karlsruhe Liste-Fraktion wird der Vorlage einer Konzeptvergabe heute so zustimmen. Was wir auch als problematisch empfinden, ist diese Vergabe an externe Gutachter. Das sehen wir, denke ich, ähnlich wie die CDU-Fraktion. Und gut, da muss man mal sehen, wie weit jetzt auf diese Bedenken hier auch noch eingegangen werden kann von Ihnen, Herr Oberbürgermeister. Und zu unserem Ergänzungsantrag möchte ich sagen, dass wir davon ausgehen, dass der zeitgerecht in dem Fachausschuss beraten wird.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Herr Oberbürgermeister, darf ich in dem Redebeitrag des Kollegen Cramer eine Vertagung oder eine Verschiebung des Themas in den Ausschuss verstehen? Dann würde ich nämlich sofort meinen beabsichtigten Redebeitrag beenden. Denn es macht wirklich keinen Sinn, hier im Gemeinderat darüber zu diskutieren, wenn Sie das Thema eigentlich in dem Fachausschuss beraten wollen.

Der Vorsitzende: Also ich habe den Herrn Stadtrat so verstanden, dass er bittet, den Ergänzungsantrag zu einem eigenen Antrag zu machen und in die Vorberatung zu nehmen. So habe ich das verstanden.

(Stadtrat Cramer stimmt nickend zu)

Genau so ist es. Insofern brauchen wir den heute auch nicht weiter beraten. Sie haben dazu noch Gelegenheit. Und es hat vielleicht auch was damit zu tun, dass es beim Rathaus West und dem, was wir Ihnen hier vorschlagen, zur Konzeptvergabe auch nicht um Unterhaltsmittel geht, sondern es geht um eine Sanierung. Das ist dann noch mal von der Größenordnung was anderes. Und uns hätte dieser Unterhaltsfonds jetzt an der Stelle auch gar nichts gebracht, weil wir ja grundsätzlichere Probleme mit dem Gebäude haben.

Ihre Ausführungen, Herr Stadtrat Pfannkuch, bringen mich aber dazu, es noch mal zu klären, über was wir heute abstimmen. Weil es steht mitnichten darin, dass wir einen externen Menschen brauchen für die Entscheidungskommission, sondern wir brauchen ein externes Büro, das uns bei dem Gesamtprozess begleitet. Und das hat viel damit zu tun, dass es schon sinnvoll ist, aus meiner Sicht, auch über die Kriterien schon mal mit so einem externen Menschen zu reden. Aus meiner Sicht ist es sinnvoll, dass der Prozess extern begleitet wird. Und aus meiner Sicht ist es wichtig, dass vor allem die eingehenden Vorschläge von jemandem, der sich wirklich mit Projektentwicklung, mit Finanzierungsoptionen usw. auskennt, das ist ein Feld, mit dem wir bisher so aus eigener Kraft nichts zu tun haben. Und das müssen wir an der Stelle zugeben. Und es gibt gerade bei diesem Bereich der Projektentwicklung, wir haben das am Hauptbahnhof Süd bitter erlebt, gibt es einige, die mit guten Folien und viel Tamtam auftreten. Und wenn man das mal durchleuchtet, die Frau Bürgermeisterin kann sich erinnern, wie wir dann mal in Stuttgart waren, und wir haben uns das Büro dieses Projektentwicklers angeguckt und hatten nach diesen anderthalb Stunden eine völlig andere Einstellung dazu als vorher. Das hätten wir aber nicht gemerkt vorher. Also wir brauchen an der Stelle Expertise, dass wir dann bei den eingehenden Vorschlägen nicht nur sagen, passt das zum Denkmal, passt das zum Konzept, zum Stadtbild und passt das zur Nutzung, sondern ist das auch von der dahinter gelegten Finanzierungsoption, von den dahinterliegenden, möglicherweise in Aussicht gestellten Mietverträgen und was auch immer, ist das so seriös und auch vor allem professionell, dass wir Ihnen das dann am Ende auch, oder überhaupt der Entscheidungskommission, zur Entscheidung vorlegen können. Und da geben wir zu, dass wir - Frau Sick nickt, Gott sei Dank - dazu eine Begleitung brauchen. Und das ist das, was aus meiner Sicht ein Stück weit auch Teil dessen ist, über das Sie heute abstimmen, weil ich sicher bin, dass es sonst einfach keinen Sinn macht. Wir hatten Ihnen ja die Kosten dafür mit 10.000 bis 20.000 Euro mal beziffert, und ich glaube, das ist gut ausgegebenes Geld. Wir werden da auch mehrere Angebote einholen. Wir werden Sie dann auch darüber informieren. Die nächste Entscheidung, die wir gerne von Ihnen hätten, ist dann, dass Sie die Kriterien im Rahmen der Konzeptvergabe mit uns noch mal vereinbaren. Wie gesagt, meine Wunschvorstellung wäre, dass die relativ breit und sehr offen sind. Und dann ist die nächste Entscheidung wieder, dass wir Ihnen, falls es überhaupt angemessene Konzepteinreichungen gibt, dass wir Ihnen dann die Annahme eines solchen Konzeptes im Rahmen eines Verkaufsprozesses vorschlagen. Aber da sind auch noch viele andere Dinge vorher zu klären.

Bürgermeister Fluhrer (parteilos): Ich darf ein Argument noch ergänzen zu dem, was der Oberbürgermeister ausgeführt hat: Es ist nicht nur für uns eine Hilfe, wenn wir einen externen Partner haben, sondern wir suchen ja auch Akteure, die sehr viel Geld investieren wollen und in ein Risiko gehen mit dieser Bewerbung. Also man nimmt sehr viel Geld schon in die Hand, um das zu analysieren, Planungen zu machen, mit sozusagen Akteuren zu sprechen. Das heißt, jemand geht ins Risiko. Und wenn da eine Stadtverwaltung auftritt, und man weiß ja auch, ein Gemeinderat hat auch politische Wünsche, dann ist man in so einem bisschen wellenreichen Feld, wo man als Investor auch unruhig wird, wenn man dann

einen professionellen Partner an der Seite hat, der sozusagen genau dieses Scharnier bildet, der sozusagen das, was der Oberbürgermeister für uns berät, aber auch sozusagen für die Investoren der Garant ist, dass da auch was Realistisches rauskommt, hilft, es auch auf dem Markt zu sondieren. Das heißt, wir erwarten uns schon, dass wenn man mit einem professionellen Partner auftritt, dass dann auch bessere Bewerbungen bei uns eingehen. Das sollte ja unser Ziel sein.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank, das ist noch mal eine wichtige Ergänzung. Ich kann Ihnen auch von der Erfahrung berichten, dass wir informell durchaus auch mal mit der einen oder anderen Projektgesellschaft darüber gesprochen haben, und die haben uns dann auch signalisiert, sie würden gerne dafür ein Konzept entwickeln. Wir sollen ihnen aber vorher zusagen, dass sie sozusagen prioritär behandelt werden dann am Ende. Und das ist auch gut begründbar, weil es für diese Projektentwicklungsgesellschaften ein erheblicher Aufwand ist, sich dann mit den ganzen Details eines solchen Gebäudes zu beschäftigen. Insofern müssen wir auch den entsprechenden potenziellen Partnern signalisieren: a) es ist ernst gemeint, und b) wir lassen uns an der Stelle auch professionell begleiten, damit wir da auf derselben Augenhöhe und auch mit demselben Verständnis unterwegs sind.

Stadtrat Schnell (AfD): Nur noch kurz als Antwort auf das, was Sie gesagt haben, das zum Thema Großprojekte. Also ich habe, vielleicht ist das nicht in meinem Redebeitrag richtig raus-..., mir ging es nicht um Großprojekte, sondern wenn wir irgendwelche Projekte haben, dann werden die in Karlsruhe traditionell immer sauteuer, weil wir, wir brauchen eine Dachbegrünung, eine Photovoltaik, dieses, jenes, Recyclingbeton, was weiß ich was alles. Also man kann viele Dinge, könnte man günstiger erstellen, aber wir haben bisher halt immer die, oder sehr oft das Verhalten an den Tag gelegt, dass die Dinge halt immer sehr teuer wurden, von vornherein schon, von der Planung. Von den unplanmäßigen Kostensteigerungen fange ich jetzt gar nicht erst an.

Der Vorsitzende: Ja, wir konnten schlecht die Kombi-Lösung auf Holzdielen fahren lassen, das stimmt schon, aber ich möchte trotzdem drauf Wert legen, dass auch genau diese Qualitätskriterien immer von einer großen Mehrheit des Gemeinderats mitgetragen worden sind bei den Großprojekten. Wir kommen damit zur Abstimmung, und ich rufe Sie auf, bitte Sie um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine deutliche mehrheitliche Zustimmung, vielen Dank. Ich weiß, wie viel Herzschmerz damit verbunden ist, dass wir uns grundsätzlich entscheiden müssen, solche Immobilien nicht mehr hundertprozentig in der Hand der Stadt zu behalten. Das ist übrigens auch ein Punkt, auf den ich mehrfach schon jetzt immer jeden Tag angesprochen werde, zum Teil auch von Menschen, die ich gar nicht kenne, die sagen: „Wie schlimm steht es denn um uns?“ Aber in diesem Fall, ich habe versucht, es auszuführen, ist es am Ende ein Mehrwert auch für den Erhalt des Denkmals, dass wir hier einfach eine andere Nutzung mit anderen Mitteln und anderen Nutzern hier uns vornehmen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: